

Versetzung droht, und nun?

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Juli 2011 11:53

[Zitat von EffiBriest](#)

Schließlich ist es doch unser Problem, wie wir es organisieren,

Nein, ist es eben nicht. Wie unsere Arbeits- und Familienministerinnen, ebenso wie Lokal- und Landespolitiker - mittlerweile - aller politischen Couleur nicht müde werden zu betonen, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eines der obersten politischen und gesamtgesellschaftlich erwünschten Ziele. Es versteht sich von selbst, dass der Staat als Arbeitgeber bei der Verfolgung dieses Ziels mit gutem Beispiel voranzugehen hat. Es allen Arbeitnehmern (und unter Hand: vor allem den Akademikerinnen) leichter zu machen, sich für Kinder zu entscheiden, ist nicht nur politisch wünschenswert, sondern v.a. auch demografisch notwendig.

Da kann der Kinderlose jetzt drüber jammern, dass er höher besteuert wird und bei der Vergabe von Referendariatsplätzen hinten an steht: Gesamtgesellschaftlich ist es - gottseidank - mittlerweile Konsens, dass o.g. Ziele wünschenswert sind. Wer das nicht möchte, kann ja die PKE (Partei Kinderloser Egozentriker) gründen und sich dafür einsetzen, dass seine Vorstellungen von Gerechtigkeit realisiert werden.